©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Schönes Johanniskraut (Hypericum pulchrum)
Sonnige Hänge zwischen Banacker und Straßberg.

Rundblättriges Labkraut (Galium rotundifolium)
Westliche Höhen zwischen Banacker und Straßberg und am Diebelbach.

14. 8. 65 *Fuchssches Kreuzkraut* (Senecio fuchsii)
Auwald südl. Göggingen, Auen zwischen Inningen und Bobingen mehrfach

16. 8. 65 *Schild-Ehrenpreis* (Veronica scutellaria)
Bei Diebelbachquelle westlich Straßberg.

16. 8. 65 *Waldweiderich* (Lysimachia nemorum)
Zwischen Straßberg und Reinhardshausen.

28. 8. 65 *Graue Scabiose* (Scabiosa canescens)
Königsbrunner Heide, Hurlacher Heide.

Der Seidenschwanz im Raume Bopfingen im Winter 1965/66

Von Erwin Heer

Die ersten Seidenschwänze in diesem Winter wurden mir am 22. 11. 1965 aus Oberdorf bei Bopfingen von Frau Dr. med. Münster gemeldet, und zwar ein Flug von rund 50 Vögeln. So früh war der Seidenschwanz im Raume Bopfingen noch nicht eingetroffen, soweit ich ihn seit 1948 verfolgen konnte. Am 25. 11. 1965 sah ich dann die ersten Vögel in Bopfingen, die mir vordem ein Bauer gemeldet hatte; er sah sie erstmals am 24. 11. 1965 auf den Zwetschgen seines Nachbargartens. Die Bäume hingen noch voller reifer Früchte, so daß die Seidenschwänze an den Zwetschgen herumpickten und davon fraßen; heruntergefallene Früchte ließen sie aber liegen, wie ich nachträglich selbst beobachten konnte. Nach den Aussagen des Bauers waren es gegen 30—40 Vögel; ich selbst zählte am 25. 11. 1965 dortselbst auf naher Pappel 36—38 Seidenschwänze. Sie flogen zu den Ligusterhecken am neuen Friedhof, wo sie sich an den Beeren zu sättigen schienen, flogen aber dann restlos weiter.

Gleichzeitig wurden mir aus Aalen Seidenschwänze gemeldet. Herr Rektor Josef Sperl schrieb mir: . . . . „Die Seidenschwänze wurden das erste Mal in Aalen am 25. 11. 1965 gesehen, und zwar morgens gegen 9 Uhr. Es war ein großer Schwarm, schätzungsweise 300 Vögel. Sie ließen sich in der Nähe des Gaswerkes in einem Obstgarten nieder, also mitten in der Stadt in unmittelbarer Nähe unserer Schiller-Volksschule. Der Schwarm verteilte sich auf die einzelnen Obstbäume, Häuser, Drahtleitungen. Auffallend war, daß die Vögel immer sehr nahe beieinander saßen, oft viele auf einem Zweig. Auf dem Boden wurden die Vögel nicht beobachtet. — In der Nähe des Obstgartens stehen ein paar Weißdornsträucher. Die Früchte dieser Sträucher bildeten die Nahrung der Vögel. Hagebutten in unmittelbarer Nähe der Weißdornhecken wurden verschmäht. Die Seidenschwänze waren nicht scheu; sie fraßen weiter, wenn man an der Hecke vorbeiging. Am 26. und 27. 11. 1965 hielt sich noch ein kleiner Flug von 50 Vögeln im Obstgarten auf. Auch an diesen Tagen bildeten die Weißdornfrüchte die Nahrung der Vögel. Am 29. 11. 1965 waren die Seidenschwänze nicht mehr zu sehen." —

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Herr Robert Saur berichtete mir ebenfalls aus Aalen: „Die mir von Herrn Oberforstrat Wilhelm Koch aus Aalen am Morgen des 25. 11. 1965 am Hallenbad gemeldeten und von mir am Nachmittag desselben Tages in der Ziegelstraße — nahe der Gewerblichen Berufsschule auf dem Galgenberg — beobachteten Seidenschwänze hatte ich zunächst auf 300 Vögel geschätzt; eine Zählung hatte ich vergebens versucht, weil einzelne Trupps ständig in Bewegung waren und von einem Baum oder Strauch auf den anderen wechselten. Die Seidenschwänze saßen in Massen auf den benachbarten Bäumen, besonders in einer Weißdornhecke, und auf den Fernsehantennen, Dachständen und elektrischen Leitungen auf den Hausdächern, dichtgedrängt wie im Herbst die Stare. Sie sollen sich laut Aussage schon einige (2—5) Tage in Aalen aufgehalten haben. Die Gärten sind überall noch voller Beeren, aber anscheinend bevorzugen sie die Früchte des Weißdorns; dort konnte ich sie immer wieder antreffen, auch wenn sie mehrmals (meist durch Autos) verscheucht wurden; sie waren aber nicht so zutraulich, wie es so oft geschildert wird. Am 23. 12. 1965 saß ein Flug von rund 70—100 Seidenschwänzen auf den Birken am Kocher hinter der Firma Gebrüder Wöhr. Wenige Minuten später flogen sie weiter in Richtung Oberkochen." So weit Herr Saur. Mein Sohn Wolfgang hat noch am 5. 1. 1966 am Hallenbad in Aalen rund 20—30 Seidenschwänze beobachtet.

Am 19. 12. 1965 um die Mittagszeit sah ich auf Birken vor meiner Wohnung in Bopfingen 13—20 Seidenschwänze. Sie verteilten sich dann auf die umliegenden Obstbäume der Nachbargärten zu kleinen Trupps und einzeln, von wo aus sie fliegenschnäpperartig schräg in die Luft flogen, als ob sie ein Insekt haschen würden. Diesen Vorgang beobachtete ich wiederholt und minutenlang, so daß ich den Eindruck gewann, sie würden wie in ihrer nördlichen Brutheimat auf Insektenjagd ausgehen. Bestärkt in dieser Annahme wurde ich dadurch noch, als ich danach im benachbarten Flochberg bei einem Imker zusah, wie dessen Bienen ausschwärmten. Es war nämlich ein sehr freundlicher, sonniger und milder Tag. Der Rundfunk Stuttgart meldete biz zu 16° Wärme. Dieses Verhalten der Seidenschwänze bemerkte ich schon einmal, und zwar im Februar 1949, ebenfalls an einem warmen, sonnigen Tag. (Vergl. Fr. Burr, Der Seidenschwanz in Deutschland 1946—1954, Orn. Mitt. 6, Dez. 1954, S. 248).

Aus dem Raume Bopfingen erhielt ich noch folgende Meldungen: So wurden am 27. 11. 1965 von Herrn Kaufmann Josef Genswürger im Friedhof zu Flochberg (bei Bopfingen) gut 100 Seidenschwänze beobachtet, die die dortigen Ebereschenbäume völlig abgeerntet hatten. Am 9. 1. 1966 sah ich dann bei Flochberg in einem Obstgarten — nahe am Friedhof — rund 40 Seidenschwänze auf Bäumen wie auch am Boden — nahrungsuchend. Jetzt wo die Beerennahrung knapper wird, begeben sich die Vögel auch auf den Boden, um die herabgefallenen Früchte zu sammeln und zu verschlingen. Die Vögel waren aber scheu, keineswegs so zutraulich, wie ich sie z. T. von früher kannte. Am 16. 1. 1966 wurden mir gegen 100 Seidenschwänze gemeldet, die auf einer Ligusterhecke eines Gartens südöstlich Bopfingen die Beeren fraßen. Am 5. 12. 1965 meldete mir Herr Erich Sauter aus Essingen bei Aalen 100 Seidenschwänze, die sich in den dortigen Gärten längere Zeit aufgehalten hätten. Bei Wössingen — 5 km nördlich Bopfingen — wurden am 5. 1. 1966 auf Bäumen der dortigen Landstraße rund 50 Vögel gesichtet. Aus Wasseralfingen berichtete mir Herr Konrektor Wilhelm Hofmann am 2. 12. 1965, daß seit Dienstag, dem 30. 11. 1965, dort Seidenschwänze wären. Er beobachtete dann unterhalb seines Hauses rund 100 Vögel. Aus Neresheim auf dem nahen Härdtfeld (Ostalb) nennt mir Herr Helmut Ledl am 16. 12. 1965 rund 120 Seidenschwänze.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Herr Hugo Wernick aus Bopfingen meldete mir am 16. 1. 1966 über 100 Seidenschwänze: „Zwischen dem 28. 11. und dem 3. 12. 1965 habe ich fast täglich vor unserem Fenster auf den Hecken am Sandberg (Südwestende der Stadt Bopfingen) sowie auf der Hochspannungsleitung unserer Siedlung Seidenschwänze in Trupps zwischen 30 und 50 Vögeln angetroffen. Heute — den 16. 1. 1966 — habe ich in der Zeit zwischen 9.45 Uhr und 10.15 Uhr einen Schwarm von schätzungsweise über 100 Seidenschwänzen auf dem Birnbaum — etwa 50 m von unserem Hausfenster — und anschließend daran auf der Hochspannungsleitung beobachtet. Ich habe auch einige Bilder davon gemacht." Und schließlich teilt mir Herr Rektor i. R. Theophil Schmetzer am 18. 1. 1966 aus Bopfingen mit: „12.30 Uhr bis 14.00 Uhr besuchten etwa 30 Seidenschwänze im Schutze unserer Thujahecke die Westseite unseres Gartens, wo der Zierstrauch Steinmispel (Cotoneaster) eine Hecke bildet, die reich mit leuchtend roten Beeren besetzt war. Die gestörten Vögel fanden in nächster Nähe des Hauses in einem Apfelbaum Zuflucht; doch ließen sie sich nicht stören, zu ihren Futterplätzen wieder zurückzukehren. Die Steinmispel wurde von ihren Früchten fast geräumt. Die Temperatur des Tages betrug zwischen —15 bis —18 Grad. Die Seidenschwänze kehrten am folgenden Tag nicht mehr zurück. Einige Tage zuvor wurden sie im nahen Weißdornbaum neben der Eisenbahnlinie auf Nahrungssuche beobachtet." 1949 hatte ich die Seidenschwänze wiederholt bei der Nahrungsaufnahme auf diesem Weißdornbaum beobachtet. — Danach sah ich noch am 23. 1. 1966 einen einzelnen — sicher versprengten — Seidenschwanz in einem Garten südöstlich Bopfingen, seitdem aber keinen Vogel mehr, obzwar ich manchmal stundenlang den Raum Bopfingen und Flochberg nach ihnen abgesucht habe. Herr Hugo Wernick meldete mir für den 16. 2 1966 noch 15 Seidenschwänze auf Draht an seinem Hause in Bopfingen. Aus dem benachbarten Schloßberg erhielt ich folgende Mitteilung von Herrn Oberlehrer Walter Jodel: Er sah vom 7. 1. bis 9. 1. 1966 rund 35 Seidenschwänze in Schloßberg nahe der Volksschule. Vom 10. 1. bis 25. 1. 1966 sah er jeden Tag — und zwar jedesmal zwischen 10.00 Uhr und 12.15 Uhr bzw. 12.30 Uhr — 100 bis über 200 Vögel: Am 10. 1. waren es rund 100, am 11. 1. 120, vom 12. 1. bis zum 22. 1. 160—180, am 23. und 24. 1. über 200, schließlich am 25. 1. etwa 120 Vögel. Sie ließen die Menschen bis auf 2—3 Meter heran, sofern man sich ruhig verhielt, ohne Hast vorging. Sie verschlangen ganze Hagebutten. Und am 7. und 8. 2. 1966 sah Herr Jodel noch etwa 35 Seidenschwänze auf den Obstbäumen um das Schulhaus herum sitzen. Nach dem 16. 2. 1966 wurden mir aus Bopfingen und Flochberg keine Seidenschwänze mehr gemeldet. Der größte Teil muß — nachdem die Bäume und Sträucher abgeerntet waren, aber vielleicht außerdem auch, weil die Kältewelle inzwischen gebrochen war — weitergezogen sein.

(Freilich - die Beobachtungen für diesen Winter können noch nicht als endgültig abgeschlossen gelten, zumal noch einzelne kleine Trupps im Raume Bopfingen vorkommen). Dies waren sämtlich Mitteilungen aus dem Kreise Aalen (Württemberg). Aus dem Kreise Nördlingen (Bayern) erhielt ich eine Meldung, und zwar schreibt Herr Revierförster Karl Biermann am 8. 12. 1965 aus Ederheim: „Einen größeren Flug Seidenschwänze — 80—100 Vögel — beobachtete ich gestern in meinem Obstgarten, heute nachmittag dieselben an Wacholderbüschen beim Abernten der Beeren." Herr Biermann hat auch 1964 Seidenschwänze in Ederheim beobachtet, damals waren es am 16. 1. 25 Vögel, die sich an den für die Amseln auf den Bäumen reservierten Äpfeln gütlich taten. Die Vögel zeigten überhaupt keine Scheu, so daß Herr Biermann bis auf 3 Meter an sie herankommen konnte.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Ich habe bei dieser Aufzählung immer wieder die Nahrung der Seidenschwänze hervorgehoben, deretwegen sie ja eigentlich unsere Breiten über den Winter aufsuchen. Es wurden angeführt: Zwetschge, Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Eberesche (Sorbus aucuparia), Liguster (Ligustrum vulgare), Wacholder (Juniperus communis), Apfel, Steinmispel (Cotoneaster) und Hagebutte. Neu war mir dabei, daß die Vögel auch Zwetschgenfleisch verzehren. Alle anderen Früchte und Beeren waren mir aus früheren Jahren — insbesondere vom Winter 1948/49 — bereits bekannt. Allein 1949 konnte ich als Nahrung des Seidenschwanz nachweisen: Weißdorn, Liguster, Berberitze, Cotoneaster und Wacholder; 1959 den Vogel beim Verschlingen von Hagebutten beobachten. Natürlich habe ich ihn wiederholt beim Wassertrinken, schließlich auch beim Schneefressen gesehen.

Der Seidenschwanz kommt hier durchschnittlich alle zwei bis drei Jahre als Wintergast vor: so 1948/49, 1953/54, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1963/64 und 1965/66. So zahlreich wie in diesem Winter habe ich ihn nicht einmal 1949 angetroffen. Die ersten Seidenschwänze wurden am 22. 11. 1965, die letzten am 23. 4. 1960 hier beobachtet. Es wurden sowohl wenig als auch recht scheue Seidenschwänze gemeldet. Das hängt wohl davon ab, ob die Vögel, die doch in ihrer nördlichen Brutheimat, etwa zwischen dem 60. und 70. Breitengrad, mit dem Menschen fast nie in Berührung kommen, nun hier im dichtbesiedelten Mitteleuropa mit ihm gute oder schlechte Erfahrungen machen.

Zum Problem der Steigerung der Siedlungsdichte von in Höhlen brütenden Vögeln

Von Josef Rothenberger

Die Forstverwaltung der Stadt Augsburg war so entgegenkommend, dem Vogelschutz- und Kanarienzuchtverein „Gut Hohl" e.V. zu gestatten, in einem eingezäunten Teil des Haunstetter Waldes südlich von Augsburg eine größere Anzahl von Nistkästen aufzuhängen: wir sind Herrn Stadtforstrat Loderer hierfür sehr dankbar. Unser Verein übernahm diese Aufgabe, um sich auch in diesem Bereich aktiv im Vogelschutz zu betätigen, zudem wollten wir einen kleinen Beitrag zur Lösung eines interessanten ornithologischen Problems beisteuern.

Das Waldstück, das uns für das Aufhängen von Nistkästen zur Verfügung gestellt wurde, ist 6 ha groß. Es ist ein fast gleichmäßiger Föhrenbestand, der 72 Jahre alt ist. Er wurde 1956/57 mit Laubholz unterbaut, vor allem mit Rot-, Berg- und Spitzahorn, Linde, Buche, Esche, Ulme und Hainbuche. Wir hängten zunächst 147 Nistkästen, also 245 pro ha auf. Wie die beigefügte Tabelle zeigt, handelt es sich dabei um fünf Nistkästentypen; das Material der Kästen besteht aus Holzbeton. Es zeigte sich nun, daß die Kästen für Waldkäuze und für Baumläufer überhaupt nicht benutzt wurden, wir haben sie deshalb bei unseren Berechnungen außer Acht gelassen.

Im Jahr 1953 hat der frühere Leiter der Vogelschutzwarte Frankfurt/Main, S. Pfeifer, (Biol. Abh. 6, S. 3—20) erstmals über die Erfolge berichtet, die er bei sehr weitgehenden und kostspieligen Maßnahmen zur Vogelhege in einem von den Ortschaften Frankfurt-Fechenheim und Bergen-Enkheim weitgehend eingeschlossenen Waldstück erzielen konnte. Später (Biol. Abh. 15/16 1959, S. 1—52) hat Pfeifer eine zusammen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 70

Autor(en)/Author(s): Heer Erwin

Artikel/Article: Der Seidenschwanz im Raume Bopfingen im Winter 1965/66 44-47